Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 23

Artikel: Vom XII. schweiz. Mädchenturnkurs in Winterthur 1902

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540179

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beide Arbeiten wurden als vorzügliche Erzeugnisse fleißigen, selbständigen Schaffens bestens verdankt. Sie bewiesen, daß denn doch bei weitem nicht alle Schwyzerlehrer so dumm sind, wie es soeben ein Blatt in seinem Leitartikel in die Welt hinausposaunt (gewiß ein Blatt, das gewisse Lehrer so eifrig bedienen! Die Redaktion).

Aktuar Mazenauer (Muotathal) und Sängerpapa Bücheler (Ingenbohl) suchten Entlassung, die aber den beiden Wackeren kurzweg nicht gewährt wurde. Sie sollen weiter in dem Dinge syn, hieß es allgemein. Und so ist es recht.

Hiemit Schluß des geschäftlichen und Beginn des gemütlichen Teiles.

---

* Vom XII. schweiz. Mädchenturnkurs in Winterthur 1902.

In verdankenswerter Weise geht uns, wenn auch etwas verspätet, folgender Bericht zu:

„Fast gleichzeitig mit dem Knabenturnkurs in Bern wurde in Winterthur ein Kurs für Mädchenturnen gegeben, nämlich vom 6. bis 25. Okt. 1902. Schon seit 12 Jahren organisiert das Zentralkomite des eidgenössischen Turnvereins neben dem Knaben- auch einen Mädchenturnkurs. Obwohl letztere Kurse noch stiefmütterlich behandelt werden, haben sie doch schon schöne Früchte gezeitigt und hat sich das Mädchenturnen herrlich entwickelt. Der Bund subventionierte den diesjährigen Kurs mit 500 Fr. Was ist das für so viele? Dagegen haben die meisten Kantone den Teilnehmern schöne Taggelder ausbezahlt. Nur der große Kanton Bern hat die wiederholten Eingaben seiner zwei Vertreter aus dem Lehrerstande beharrlich abgewiesen. (!) Geleitet wurde der Kurs von den Herren R. Michel, Turnlehrer in Winterthur, und J. Spühler, Turnlehrer in Zürich. Die Teilnehmerzahl betrug 37, wovon 10 Lehrerinnen waren.

Was die Organisation, den Stundenplan ꝛc. anbetrifft, verweise ich die Leser auf den ausführlichen Bericht vom Knabenturnkurs in Bern. Es sind keine wesentlichen Unterschiede zu verzeichnen. Dagegen ist der Stoff ein ganz anderer. Erstens werden im Mädchenturnen sehr viele Uebungen gemacht, die das Knabenturnen nicht kennt, sowohl in den Ordnungs- als auch in den Freiübungen. Zweitens werden viele Kommandos anders gegeben und viele Uebungen anders ausgeführt, als die eidgenössische Turnschule sie verlangt.

Es war daher keine geringere Arbeit zu bewältigen als in Bern, zumal der Stoff neben der betonten Eigenheit auch sehr reichhaltig war. Aber man hat auch etwas gelernt. Die Herren Kursleiter verstanden ihre Sache aus dem ff und scheuten keine Mühe. Zudem sind beide Herren nicht nur Turner, sondern auch Lehrer, so daß sowohl die technische als auch die methodische Seite zur Geltung kam.

Während des Kurses hielt Herr Spühler einige Vorträge über die Geschichte, die Begründung, den Stoff und die Ausführung des Mädchenturnens. Aus den ersten beiden Punkten will ich einiges anführen.

Durchgehen wir die Weltgeschichte, so entdecken wir verschiedene Spuren des Mädchenturnens. Schon die Sage weist uns auf die kämpfenden Amazonen. Lykurg in Sparta, der für die körperliche Erziehung der männlichen Jugend so viel tat, wollte die Mädchen zu gesunden und kräftigen Müttern erziehen. Daher mußten sie vielerlei Turnübungen machen. In der Geschichte Roms hören wir von Athletinnen. Auch wissen wir, daß viele Römerinnen des Schwimmens kundig waren. Die germanische Sage macht uns mit einer Brunhilde bekannt, die an Kraft und Mut sogar Ritter übertraf.

Die edlen Frauen des Mittelalters saßen wie ihre Herren zu Pferde, was gewiß auch eine turnerische Uebung ist. Für das Mädchenturnen als solches sprachen sich schon im 18. Jahrhundert viele Aerzte und Pädagogen aus. Die Philantropen pflegten das Turnen beiderlei Geschlechts.

Die eigentliche Hebung des Mädchenturnens in neuerer Zeit ging von der Schweiz aus. Männer wie Adolf Spieß, Bollinger-Auer in Basel, N. Maul in Frankfurt und andere lebten ganz dem Mädchenturnen. Sie haben durch Wort und Schrift und Beispiel viel gearbeitet und auch viel erreicht.

Zum Schlusse will ich noch ein Wort zur Begründung des Mädchenturnens anbringen, da ich weiß, daß es noch viele Gegner hat. Ich sage, das Mädchenturnen ist ebenso wichtig, ebenso wohltätig und daher auch ebenso berechtigt wie das Knabenturnen. Warum soll der Körper der Mädchen nicht auch gepflegt werden wie der der Knaben? Warum soll ihre körperliche Tüchtigkeit nicht auch gefördert werden? Kommt ihrer Muskulatur, ihren zarten Nerven das Turnen nicht auch zu statten? Zudem haben die Mädchen viel weniger Gelegenheit sich zu tummeln und auszutoben wie die Buben. Sie müssen schon früh fein sittsam neben dem Mütterchen nähen und stricken, (wogegen ich nichts einzuwenden habe). Um so wohler täte ihnen ein Stündchen Turnen in der frischen Luft. (Selbstverständlich unter weiblicher Leitung und auch dann mit Reserve. D'Red.) Schulstatistiken beweisen, daß z. B. Rückgratsverkrümmungen in Schulen, wo geturnt wurde, um zirka 80% abnahmen. Da ist zu begreifen, daß die Aerzte sich warm für das Mädchenturnen aussprechen.

Auch physisch wirkt das Turnen sehr wohltätig. Es stärkt das Selbstvertrauen, macht besonnen, erzeugt Gewandtheit in den Bewegungen und stählt die Widerstandsfähigkeit. Das sind doch alles Sachen, die wir auch dem weiblichen Geschlecht gönnen dürfen und gönnen müssen, und wenn wir auch Gegner der Frauenemanzipation sind.

Weiters klagt man gerade in Bezug auf die Mädchen über Ueberbürdung in der Schule, über zu viel Stillsitzen ꝛc. Nun, so laßt das muntere Völklein ein Stündchen oder zwei turnen, damit es von der anstrengenden, geistigen Arbeit ein wenig abgelenkt wird. Preußisch muß es allerdings dabei nicht zu und her gehen, dagegen lebhaft, gemütlich und ein wenig elegant in Bezug auf die Ausführung der Uebungen. Vor allem darf es nicht an Abwechslung mangeln. Turnet mit den Mädchen, ihr übernehmet keine undankbare Aufgabe!"

Unsere Delegierten-Versammlung

tagte laut wiederholter Anzeige in den „Grünen" den 19. in Luzern und dauerte von 10¼ Uhr bis gegen 3 Uhr in zielbewußter Arbeit. Die Tagesarbeit war gruppiert und zwar in solche eigentlich wissenschaftlicher und solche rein geschäftlicher Natur. Erstere nahm die Zeit bis 12¼ Uhr in Anspruch und war von reger und wirklich belehrender Diskussion begleitet. Letztere betraf die seit Wochen bekannten Traktanden internen Charakters.

Der Vortrag von Herr Prof. Becker gereicht dem Vereine kath. Lehrer und Schulmänner zur Ehre. Denn es hat der Name Becker besten Klang, wo immer man von Geographie und ihren Hilfswissenschaften spricht. Sein Vortrag zählte auch ein auserwähltes Publikum, das in Sachen Urteil hatte, sei es in spezifisch technischer oder dann in praktischer Richtung, was beispielsweise die rege Diskussion bewies. Ueber den Vortrag selbst verlieren wir wenig Worte, er war zu gedankenreich, zu formschön und stellenweise zu pikant, als daß wir ihn durch lose Skizzierung verstümmeln möchten. Er legte Beweis dafür ab, wie sehr Herrn Prof. Becker an guter Gestaltung einer Schweizerkarte liegt, wie